

Mediendossier trigon-film

El nido vacío

Vom Wiederentdecken der Zweisamkeit

Daniel Burman, Argentinien 2008



VERLEIH:

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel: 056 430 12 30
Fax: 056 430 12 31
info@trigon-film.org
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Tel: 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie	Daniel Burman
Drehbuch	Daniel Burman
Kamera	Hugo Colace
Montage	Alejandro Brodersohn
Ausstattung	Aili Chen
Kostüme	Roberta Pesci
Musik	Nico Cota, Santiago Ríos
Produktion	PD Cine, Wanda Vision
Dauer	92 Minuten
Sprache/UT	Spanisch/d/f

SCHAUSPIELERINNEN

Oscar Martínez	Leonardo
Cecilia Roth	Martha
Arturo Goetz	Dr. Spivack
Inés Efron	Julia
Jean Pierre Noher	Fernando
Ron Richter	Ianib
Carlos Bermejo	Marchetti
Eugenia Capizzano	Violeta

FESTIVALS

Biennale Venedig	Robert Bresson Award
Internationales Filmfestival San Sebastián	Bester Schauspieler, Jurypreis beste Kamera

INHALT I

Kultiviert, erfolgreich, gesegnet mit drei Kindern und vielen Freunden, sind Leonardo und Martha ein beneidenswertes und beispielhaftes Exemplar der Gattung „Verheiratete Paare“. Leonardo ist ein bekannter Schriftsteller, Martha eine hyperaktive Hausfrau mit akademischen Ambitionen. Während sich Leonardo in Warteposition zurücklehnt und beobachtet, drängt es Martha in die Aktion. Ein beneidenswertes Paar? Beide beginnen ihre Zufriedenheit in Frage zu stellen, als die jüngste Tochter Julia heiratet und Buenos Aires verlässt. Das Haus ist leer, die Kinder leben über den ganzen Erdball verteilt.

Für Leonardo und Martha gibt es keine Ausrede mehr, all die kleinen und Ärgernisse und Kummernisse nicht anzusprechen, die sich in den Jahren ihrer Ehe angesammelt haben. Martha sucht den Ausweg darin, unter die Leute zu gehen und ihr abgebrochenes Studium wieder aufzunehmen. Leonardo nimmt Zuflucht in seinen Gedanken und Fantasien, die so real werden, dass er sie kaum mehr von der Wirklichkeit unterscheiden kann. Die beiden müssen sich zusammenraufen und ihre Zweisamkeit neu entdecken.

Daniel Burman wirft einen humorvollen, liebenswürdigen Blick auf einen wählerischen, egozentrischen, aber durchaus liebenswerten Künstler und dessen unternehmungslustige, bodenständige Frau. Eine klug geflochtene Geschichte, hervorragend gespielt von Almodóvar-Star Cecilia Roth und dem in San Sebastián preisgekrönten Oscar Martínez.

INHALT II

In seinem neusten Film erzählt der Argentinier Daniel Burman von einem Moment, der das Leben aller Eltern mit erwachsen werdenden Kindern prägt. Es ist die Zeit, in der die Kinder ausfliegen, das Nest verlassen. *El nido vacío*, das verlassene Nest eben, ergründet den Moment der Leere, wenn die Kinder gross geworden sind und selbstständig, wenn sie das erreicht haben, was ihnen die Eltern ja über die Jahre ihrer Kindheit hinweg wünschten. Das alltägliche familiäre Chaos endet - was folgt? In *El nido vacío* ist es Leonardo, ein erfolgreicher Schriftsteller, der sich mit seiner Frau eines Tages in dieser Situation vorfindet. Was stellt man sich vor? Was ist wirklich? Ein ebenso sanfter wie klug gebauter Film rund um die Familie, die Träume und Ängste auch, um Hoffnungen und Ahnungen. Ein weiteres starkes Stück von Daniel Burman, der mit *Esperando al Mesías* (2000) und *El abrazo partido* (2004) aufgefallen war und eine der herausragenden Figuren im jungen argentinischen Kino ist, grossartig in Szene gebracht und überraschend. Mit Almodóvar-Schauspielerin Cecilia Roth und Oscar Martínez, der am Festival von San Sebastian für die Darstellung des Vaters ausgezeichnet wurde, genauso wie Kameramann Hugo Colace, der es schafft, die Kamera zu einer eigenständigen Figur werden zu lassen.

BIOGRAFIE des Regisseurs Daniel Burman

Daniel Burman wurde 1973 in Buenos Aires, Argentinien, geboren. Er studierte audiovisuelle Medienproduktion und Jura in Buenos Aires und ist seit 1992 in verschiedenen Funktionen in der Filmproduktion tätig. 1993 realisierte er den Dokumentarfilm *En qué estación estamos?*, der von der UNESCO mit einer speziellen Erwähnung geehrt wurde. 1995 gründete er die Produktionsfirma BC Cine. Er war unter anderem auch der Produzent des preisgekrönten Spielfilms *Garaje Olimpo* von Marco Bechis.

Nach verschiedenen Kurzfilmen und seinem ersten Langspielfilm *Un crisantemo estalla en Cincoquinas* drehte er *Esperando al Mesías*, mit dem er auch in Europa Aufsehen erregte. Nach dem im besten Sinn eigenwilligen Melodrama *Todas las azafatas van al cielo* gestaltete Daniel Burman *El abrazo partido*, der einerseits wunderbare Beschreibung einer kleinen Ladenpassage ist, gleichzeitig aber auch ein stilles Nachdenken über das Sein und die Wurzeln. Zuletzt war mit *Derecho de familia* auf unseren Leinwänden präsent, in dem er sich erneut mit einer Vater-Sohn-Beziehung und der Vaterrolle auseinandersetzte. Burman gehört zu den talentesten Filmemachern des Neuen Argentinischen Kinos - eine Bewegung, die er mitbegründete und die bis heute anhält. *El nido vacío* wurde in Argentinien sofort zu einem Kassenschlager.

FILMOGRAFIE:

- 1993 En qué estación estamos?
- 1998 Un crisantemo estalla en Cincoquinas
- 2000 Esperando al Mesías
- 2002 7 días en el 11 (Dok)
- 2002 Todas las azafatas van al cielo
- 2004 El abrazo partido
- 2006 Derecho de familia
- 2008 El nido vacío

DIE SCHAUSPIELER

Oscar Martínez

Oscar Martínez ist einer der angesehensten und vielfältigsten Schauspieler in Argentinien. Der talentierte Künstler wurde 1949 geboren und spielte die Hauptrolle in zahlreichen Fernseh-, Film- und Theatererfolgen wie „Nueve Lunas“ (TV), *No te mueras sin decirme adónde vas* (Film) und „ART“ (Theater). Seine 40 Jahre Schauspielerfahrung haben ihm nicht nur sehr grossen Respekt unter seinen Kollegen eingebracht, sondern auch verdiente 26 Auszeichnungen, einschliesslich der folgenden Awards: Martín Fierro, Molière, Golden Ace, Golden Estrella de Mar und Konex.

El nido vacío ist sein Film Nummer 15, nachdem er während der vergangenen zehn Jahre auf der Bühne tätig war, wo er eine ebenfalls erfolgreiche Karriere als Theaterautor gestartet hat. Sein Debüt hatte er im Jahr 2005 mit *Ella en mi cabeza*.

Filmografie (Auswahl):

2008 El nido vacío
2001 Berlin is in Germany
1998 Cómplices
1995 No te mueras sin decirme adónde vas
1992 El Sur
1985 Contar hasta diez
1984 Asesinato en el senado de la nación

Cecilia Roth

Geboren in Buenos Aires, spielte Cecilia Roth ihre erste grosse Rolle in Iván Zuluetas Kultfilm *Arrebato* (1979). Nach einem kleinen Auftritt in Almodóvars Underground-Film *Pepi, Lucy, Bom* (1980) während der spanischen „Movida“, folgten kleinere Rollen in *Laberinto de pasiones* (1982), *Entre tinieblas* (1983) und ein gemeinsamer Auftritt mit Antonio Banderas in *El señor Galíndez* (1984). Als etablierte und erfolgreiche Schauspielerin ist sie heute ein nationaler Star auf der Bühne, im TV und im Film. Ein Zeugnis ihres ausserordentlichen Talents legte sie in der Rolle als Franz Kafkas Schwester in *Los amores de Kafka* (1989) ab, ihre Leistung in Aristarains Familiendrama *Martín (Hache)* wurde mit den höchsten Schauspielerehren Spaniens gewürdigt (Goya) und weltweite Berühmtheit erlangte sie schliesslich in der Hauptrolle in Pedro Almodóvars *Todo sobre mi madre* (1999).

Filmografie (Auswahl):

Preise:

2008 El nido vacío
2006 Sofacama
2001 Antigua vida mía
2000 Una noche con Sabrina Love
1999 Todo sobre mi madre
1997 Martín (Hache)
1992 Un lugar en el mundo

1999 Europäische Filmakademie und Goya 2000
1998 Goya Award
1997 Havanna Film Festival

Inés Efron

Inés Efron hatte ihr Spielfilmdebüt in *Glue* von Alexis Dos Santos, bevor sie die Hauptrolle als intersexuelles Mädchen in *XXY* innehatte, der in der Cannes Critique's Week spielte und in Argentinien mit zahlreichen Auszeichnungen belohnt wurde. Inés spielte auch in Lucrecia Martel's *La mujer sin cabeza* (Cannes – im Wettbewerb 2008).

GESPRÄCH MIT DANIEL BURMAN

Wann haben Sie mit der Arbeit an El nido vacío begonnen?

Als ich *Derecho de familia* beendet hatte. Um einem Film zu entkommen, muss man mit einem anderen beginnen. Ich glaube, wenn ich eines Tages mit einem Film wirklich zufrieden bin, werde ich keinen weiteren mehr drehen. Dieser Film begann mit einer Reihe von Bildern und Ideen des Raums, den Kinder ausfüllen, und später verlassen, über das Heiraten, das Paar. Der Film hat viel damit zu tun, seinen eigenen Niedergang zu akzeptieren. Ich denke, um damit umgehen zu können, muss man sich eine Fantasiewelt als Fluchtweg erschaffen.

Glauben Sie, dass ein Übermass an Realismus gefährlich ist?

Ja, und ich denke, dass Fantasiewelten das einzige Linderungsmittel für das unvermeidbare Scheitern im Leben sind. Immer wenn ich eine Zeitschrift lese, in der Menschen von „Erfolg“ sprechen, denke ich mir: „Was für ein Erfolg? Wenn wir doch sowieso alle sterben werden.“ Erfolg ist nicht möglich, wir alle werden scheitern. Wir können nur erreichen, diesen Niedergang ein wenig erfolgreicher zu gestalten. Fantasiewelten erlauben uns, als Schöpfer und Verbraucher, dem Schmerz unseres täglichen Verfalls zu entschlüpfen.

Der Film ist dunkler als die bisherigen. Ausserdem sind nicht mehr Protagonisten Ihres Alters im Blickfeld, sondern ältere Menschen. Wie kam es dazu?

Ich befinde mich in einer Phase, in der es mich mehr interessiert, Ängste zu entwerfen, als von denen zu erzählen, die ich bereits durchlebt habe. Als ich den Film schrieb, wusste ich, dass ich nicht das Leben eines 50-Jährigen zeigen würde, so wie es tatsächlich ist, sondern so, wie sich ein etwa Dreissigjähriger dessen Leben vorstellt. So habe ich mit den Schauspielern gespielt, denn ich wollte keinen ethnologischen Dokumentarfilm drehen, sondern vielmehr Fantasien und Ängste entwerfen.

Es gibt Musical-Sequenzen und Charaktere, die real oder unreal sein könnten. Entfernen Sie sich langsam von einer realistischen Szenerie?

Mein Ausgangspunkt ist, dass Fantasien so wichtig zur Umgehung der Realität sind, dass sie einen Teil der Realität ausmachen. Die Grenzen sind mehr als nur spitzfindig, sie sind überflüssig. Der imaginäre Freund des Hauptdarstellers ist jemand, mit dem er reden kann, damit er nicht mit den Freunden seiner Frau am Tisch reden muss, mit denen er gar nicht essen möchte. Es gibt diesen Zeitpunkt in deinem Leben, wenn du mehr Zeit an Orten verbringst, an denen du gar nicht sein möchtest, als an Orten, an denen du es willst. Das ist schrecklich, und der einzige Fluchtweg sind diese fiktiven Welten.

Das Bild, das den Hauptdarsteller zu seinem nächsten Buch inspiriert ist dasselbe Bild, das Sie für das Plakat des Films verwenden: Ein Mann und eine Frau, die sich auf dem Wasser treiben lassen. Kam Ihnen die Idee zum Film auch auf diese Weise?

Es ist ungewöhnlich, dass das ein Filmregisseur sagt, aber ich bin nicht gerade ein Fanatiker von Bildern. Für mich gibt es immer eine zu erzählende Masse oder eine Geschichte, die erst später damit beginnt, sich in Bilder zu verwandeln. Aber in diesem Fall erschien mir dieses Bild interessant, weil es gleichzeitig auf eine Gelassenheit und auf den Tod hindeutet, und alles drehte sich von Anfang an darum.

Haben Sie schon gewusst, dass Sie es im Toten Meer filmen würden?

Mehr oder weniger. Ich wollte weit weg filmen, denn die Idee war, dass der Charakter weit weg gehen sollte. Es hätte Australien sein können, aber ich war vor einer Weile nach Israel gereist und wollte gerne dort filmen. Es gibt etwas Irreales an Israel. Ich erinnere mich an ein T-Shirt mit hebräischer Schrift, das viele der Kinder dort trugen und das mich sehr beschämte. Es lautete: „Israel ist real.“ Aber es gibt etwas Irreales und Wunderliches an dieser unnatürlichen Errichtung: Ein jüdischer Staat umgeben von Palästinensern; die Herausforderung, die an die Natur gestellt wird und an Absurdität grenzt, als würde man Melonen in einer Wüste züchten; die Tatsache, dass sie es erreicht haben, eine Struktur von Realität zu erschaffen, die dieses Zusammenleben möglich macht, aber Hand in Hand mit dem Schrecklichen geht, wie wenn du einen Hamburger kaufen gehst, aber von zwanzig bewaffneten Wächtern umringt bist.

Es gibt ein Detail im Film, welches diese Empfindung veranschaulicht, als ein Maschinengewehr auftaucht, obwohl man einen Regenschirm erwartet hat...

Was mich an Israel immer getroffen hat, war die Art und Weise, wie die Leute mit den Waffen lebten. Du gehst etwas essen und siehst Leute mit einem Handy auf der einen Seite und einer M-16 auf der anderen. Obwohl ich es verstehe und es logisch erscheint, ist es aufs Höchste brutal. Einmal, als wir bei den Dreharbeiten im Korridor des Flughafens waren, flogen einige beeindruckende Kampfflugzeuge über unsere Köpfe: Sie flogen so tief, dass es den Anschein machte, dass man sie berühren könnte, würde man in die Luft springen. Während man hier wegen einer Autohupe innehält, war es dort wegen eines vorbeifliegenden Kampfflugzeugs, von dem niemand wusste, woher es kommt. Niemand schien es zu bemerken, aber es hat mich aufgewühlt. Und ich konnte nicht aufhören, mich zu fragen, wohin sie wohl flogen, denn es sind Maschinen, die zum Töten entworfen wurden.

Sie beschreiben kleine, alltägliche Leben in Ihrem Film, aber die Charaktere haben etwas Heldenhaftes an sich. Kerle, die am Anfang einen verwirrten, ratlosen Eindruck machen, scheinen diesen während dem Verlauf des Films zu verlieren. Was bedeutet ein Held für Sie?

Genau dies, ein Kerl mit einer existenziellen Verwirrung, einer Verärgerung, einer wirklich kleinen Störung. Große Tragödien langweilen mich sehr, die Geschichte eines verrückten Malers, der Eier aufschneidet und sie zum Malen benutzt. Die Leben der Sonderlinge erscheinen mir einfacher, das Alltagsleben hingegen fast unmöglich. Es ist da, wo wir die wirklichen Helden entdecken. Mich interessiert der Mann, der all die Veränderungen rund um sich sieht, während er selbst gleich bleibt, der Mann, der in seiner Gegenwart verloren ist. In diesem Sinn ist der Charakter von Ianib, Leonardos Schwiegersohn in *El nido vacío*, sehr wichtig. Denn das Akzeptieren eines Schwiegersohns bedeutet irgendwie auch, zu akzeptieren, dass deine Tochter nicht mehr wirklich deine Tochter ist. Und es bedeutet auch, eine neue Lebensphase zu akzeptieren, von deren Existenz du zuvor noch gar nichts gewusst hast. Es geht um diese kleinen Übergänge, wie jener, den Daniel Hendler in *Derecho de familia* machen musste. Er war ein Vater, in dem Sinne, dass er mit seiner Frau schlief, aber doch war er noch kein Vater. Die natürlichen Prozesse im Leben erreichen dich, bevor du sie erwartest, und es gibt einen Prozess der Anpassung, den jeder durchgehen muss, auch wenn einige dabei scheitern. Helden sind diejenigen Leute, die den Sprung der früheren Lebensphase in diejenige Phase machen, in der sie wirklich leben.

DAS LEERE NEST

Der Begriff "Empty Nest" beschreibt die Phase im Leben von Eltern, wenn die Kinder "flügge" werden und den familiären Haushalt verlassen. Das "Leere Nest" ist somit bezeichnend für eine strukturelle Veränderung innerhalb einer Familie: Die räumliche Trennung von Eltern und Kind(-ern). Doch was passiert mit den Eltern, wenn das Nest plötzlich leer ist und die Familie zur Zweierbeziehung wird?

In der amerikanischen Familienforschung der 60er Jahre wurde die Phase des "Empty-Nest" vor allem in ihren psychischen Auswirkungen auf die Mütter untersucht. Depressionen, Schlafstörungen und Lebenskrisen nach dem Auszug der Kinder wurden unter dem Begriff des "Empty-Nest-Syndroms" gebündelt. Diese generell negativen Auswirkungen durch den Auszug der Kinder lassen sich jedoch durch neue Forschungen nicht mehr belegen (Papastefanou 1997). Der Auszug der Kinder ist zweifelsohne ein einschneidendes Erlebnis, welches zu Trauer und Trennungsschmerz führen kann. Jedoch ermöglicht der Auszug der Kinder den Eltern auch eine neue Lebensphase mit Freiräumen und Möglichkeiten zu einer individuellen und unabhängigen Lebensführung.

Die Phase des Empty-Nest bringt nicht nur strukturell grosse Veränderungen in das familiäre System. Auch emotional, sozial und psychisch ergeben sich besonders für die Eltern neue Herausforderungen, die sich positiv, aber auch negativ auf ihr Leben auswirken können.

In früheren Untersuchungen über die postparentale Lebensphase bei Frauen ist überwiegend davon ausgegangen worden, dass sich der Auszug der Kinder in negativen Folgen für die psychosoziale Gesundheit der Mütter auswirkt. Mit den Kindern gehen auch die täglichen Aufgaben und Verantwortlichkeiten in Haushalt und Erziehung. Der Verlust des Lebenssinns "Kind" führt zum Empty-Nest-Syndrom: Verlust des Selbstwertgefühls, Selbst- und Zukunftszweifel und Depressionen.

Neuere Forschungen haben jedoch aufgezeigt, dass die Mehrheit der Mütter den Auszug der Kinder akzeptiert und den neu gewonnenen Freiraum und die Arbeitsentlastung in Haushalt und Erziehung genießt. Die Fähigkeit, den Auszug der Kinder als eine selbstverständliche Entwicklungsstufe zu bewerten und positiv damit umzugehen, ist stark mit der eigenen Zufriedenheit von Müttern verbunden.

Generell treten bei den meisten Frauen jedoch ambivalente Gefühle auf, die sowohl Freude als auch Trauer beinhalten und zum Teil für ein Wechselbad der Gefühle sorgen. Es ist die Leere nach dem Sturm. Einerseits freuen sich Mütter über die Entlastung und Ruhe, andererseits fehlen der Lärm und das kindliche Chaos, welche das Familienleben zuvor geprägt haben.

Die postparentale Phase beinhaltet für Frauen einen Veränderungsprozess: Alte Rollen müssen aufgegeben und neue Rollen gefunden werden. Frauen erhalten die Chance sich

neu zu orientieren. Dies kann eine berufliche Veränderung beinhalten, zum Beispiel der Wechsel von der Teilzeit- in die Vollzeitbeschäftigung, aber auch ganz individuelle Lebensentwürfe können nun realisiert werden.

"Er/Sie ist doch nicht aus der Welt..."

So oder ähnlich könnte die rationale Sichtweise eines Vaters lauten, wenn die Ehefrau ihren Trennungsschmerz über den Auszug des Kindes äussert. Doch auch Väter kann die plötzliche Leere nach dem Auszug des Kindes belasten. Gerade in den ersten Jahren nach der Familienbildung sind Väter beruflich stark gefordert. Sie versuchen ihre berufliche Position zu festigen und auszubauen, um für die Familie finanzielle Sicherheiten zu gewährleisten. In dieser beruflichen Entwicklungsphase bleibt für die Familie oft nur wenig Zeit. Väter kommen spät nach Hause und sehen ihre Kinder oft nur wenige Stunden.

Wenn die Kinder erwachsen werden, sind Väter in der Regel am Ende der beruflichen Karriereleiter angekommen. Dieser Lebensabschnitt wird auch als *Time-Shift* bezeichnet, denn Väter kommen beruflich zur Ruhe und haben nun mehr Zeit für ihre Familie. Doch zu diesem Zeitpunkt sind die Kinder selbständig und verlassen das Elternhaus. Papastefanou (1997) führt auf, dass Väter in dieser Altersgruppe ein grösseres Bedürfnis nach Nähe und Familienleben besitzen. Der Auszug der Kinder kann Vätern somit auch ein Gefühl des "Verlassenwerdens" vermitteln.

Aufgrund der beruflichen Einbindung haben Väter viele Erlebnisse ihrer Kinder, Entwicklungen und besondere Leistungen nicht miterlebt. In der Empty-Nest Phase kann sich daher bei Vätern das Gefühl einstellen, das Leben ihrer Kinder verpasst und ihre Rolle als Vater nicht ausreichend ausgelebt zu haben. Eine Kompensierung dieser Gefühle können Männer nachträglich in der Betreuung der Enkelkinder finden: "An diesen wird nachgeholt, was sie bei den Kindern versäumt haben" (Papastefanou, 1997).

Nach den „Babyflitterwochen“ gilt für das Paar die Empty-Nest-Phase als zweites grosses Krisengebiet, wenn die Kinder das Haus verlassen haben. Nun zeigt sich, ob das Band der Liebe stark genug und die Beziehung für beide Partner auch ohne Kinder ausfüllend ist. Die Betreuung und Verantwortung für die Kinder ist keine tägliche Aufgabe mehr und die so entstandenen Leerräume müssen partnerschaftlich aufgefangen werden. Viele Ehen zerbrechen zu diesem Zeitpunkt, wie die Scheidungsstatistiken aufweisen.

So stellt die Empty-Nest Phase die Eltern nicht nur als Individuum, sondern auch als Paar vor einen grundlegenden Veränderungsprozess. Die Beziehung muss neu definiert werden, gemeinsame Ziele und Interessen neu entdeckt und gelebt werden. So schreibt Papastefanou, dass gerade der gewonnene Freiraum und die finanzielle Entlastung für Eltern in der postparentalen Phase einen grossen Zugewinn bringen kann. Spontane Ausflüge, Reisen und die Verwirklichung lang ersehnter Träume sind nun realisierbar. Der Familienkombi kann gegen ein Cabriolet eingetauscht werden, die Kinderzimmer in Hobbyräume umgewandelt werden.

Der wichtigste Motor für eine glückliche Paarbeziehung nach dem Auszug der Kinder ist das Opening Up, wie es Psychologen nennen. Nach Jahren voller Familienalltag, beruflichem und finanziellem Stress, den Belastungen durch die pubertierenden Kinder, müssen Paare sich die Chance geben, sie neu zu entdecken. Vieles an wichtiger Kommunikation ist in den Jahren zuvor verloren gegangen. In der Empty-Nest-Phase gilt es, durch Auseinandersetzung und Austausch miteinander, wieder eine Kommunikationsplattform zu finden. 87 Prozent der von Papastefanou befragten Paare registrieren positive Veränderungen nach dem Auszug der Kinder. Knapp die Hälfte haben sich einander wieder angenähert.

Quelle: www.familienhandbuch.de